Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

mit Loschwitzer Anzeiger

Fernsprech-Anschluß: Amt Dresden Nr. 31307
Tel.-Adr.: Elbgaupresse Blasewitz

Bank-Konto: Stadtbank Dresden, Girokasse Blasewitz Nr. 666
Postscheck-Konto: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Erscheint täglich mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertelstündchen Lachen, Aus alter u. neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen. Der Bezugspreis beträgt frei ins Haus monatl. M. 2.10, durch die Post ohne Zustellgebühr monatl. M. 2.20. Für Fälle höh. Gewalt, Krieg, Streiks usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahl. d. Bezugsgeldes. Druck: Clemens Landgraf Nachfl., Dresden-Freital. Bei unverl. eingesandt. Manuskripten ist Rückporto beizufüg. Für Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeb. werden, könn. wir eine Verantwort. bez. der Richtigkeit nicht übernehm.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4
93. Jahrgang

Anzeigen werden die 8gespaltene Petit-Zeile mit 25 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4 gespaltene Zeile mit 100 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Platzvorschriften und schwierigen Satzarten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattanspruch erlischt: b. verspät. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Auftraggebers

Nr. 226 — Montag, den 28. September — 1931

Zum ersten Male seit 53 Jahren

offizieller französischer Ministerbesuch in Berlin

Die „Regie" bei der Ankunft hat geklappt

Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand sind am Sonntag 8,40 Uhr in Berlin eingetroffen und wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße vom Reichskanzler und Reichsaußenminister begrüßt. Durch starke polizeiliche Sicherungs- und Absperrungsketten begaben sich die Minister nach dem Hotel Adlon. Aus der zuschauenden Menschenmenge erschollen vereinzelte Rufe „Vive la paix" und „Nie wieder Krieg". Zu Zwischenfällen ist es nirgendwo gekommen. Die Menschenmenge vor dem Hotel rief verschiedentlich die Namen „Briand" und „Laval" und brachte mehrfach Hochrufe auf den Frieden aus. Die Minister zeigten sich wiederholt an den Fenstern und auf dem Balkon und dankten freundlich. Laval übergab der deutschen Presse

eine Erklärung, in der er den Zweck seiner Reise auseinandersetzte, der vor allem in der Einsetzung eines deutsch-französischen Ausschusses zur Prüfung aller wirtschaftlichen Fragen bestehe.

Auf diesem Wege werde man dann auch zu weiterer Verständigung kommen.

Briand und Poncet legten einen Kranz am Grabe Stresemanns nieder. Um 11,30 Uhr stattete Laval einen Besuch beim Reichskanzler und Briand einen Besuch beim Reichsaußenminister ab.

Danach fand um 13,30 Uhr beim Außenminister Curtius ein Frühstück statt, an dem außer den französischen Gästen und dem Botschafter Poncet der Reichskanzler, Staatssekretär von Bülow, Botschafter von Hoesch und andere deutsche Staatsmänner teilnahmen.

Die vorgesehenen Ministerbesprechungen fanden um 16,30 Uhr beim Reichskanzler statt.

Brüning:

Wir wollen in Zukunft zusammenarbeiten

Reichskanzler Dr. Brüning gab zu Ehren der französischen Gäste ein Abendessen, an das sich ein Empfang schloß. Während des Essens wurden zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Ministerpräsidenten Trinksprüche gewechselt.

Dr. Brüning führte u. a. aus: „In Ihnen, Herr Ministerpräsident, begrüße ich den Chef der französischen Regierung, der, in besonders schwerer und ernster Zeit berufen, die Geschicke des französischen Volkes zu leiten, es in kurzer Zeit verstanden hat, sich größtes Ansehen und höchste Achtung unter den Völkern Europas und der Welt zu erwerben. In Ihnen, Herr Minister Briand, sehen wir den erfahrenen Staatsmann, der an der Spitze zahlreicher französischer Kabinette gestanden hat und seit nunmehr fast 7 Jahren ununterbrochen die Außenpolitik der französischen Republik leitet. Für uns wird Ihr Name stets verbunden bleiben mit der Erinnerung an den leider so früh dahingerafften Minister Stresemann, dessen ich auch in dieser Stunde gedenken darf.

Während der Pariser Paktabschluß einen bleibenden Erfolg auf politischem Gebiet gebracht hat, ist

die wirtschaftliche Lage der Welt mehr und mehr zum Mittelpunkt aller Sorgen geworden.

Sie bildete den Hauptgegenstand unserer Besprechungen anläßlich des Besuches, den Reichsaußenminister Curtius und ich Ihnen in ihrer schönen Hauptstadt abstatteten. Seit unserem Pariser Besuch hat sich die Lage Europas stetig verschlechtert. Die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten einzelner Länder haben sich zu einer Weltkrise verdichtet, zu deren Ueberwindung außerordentliche Anstrengungen geboten erscheinen. Allenthalben quälen Not und Sorge, Unsicherheit und Verzweiflung die Völker, die erwartungsvoll auf ihre Regierungen schauen und von ihnen Befreiung aus der Krise erhoffen. Die Bedeutung des deutsch-französischen Verhältnisses für die Geschicke der leidenden Nationen bedarf keiner Beweisführung mehr. Sie ist in aller Welt offenkundig.

Wir wissen, daß die Erinnerung an die Vergangenheit zwischen Deutschland und Frankreich unendlich viel Trennendes enthält, aber diese Erinnerungen dürfen kein Hindernis sein, aus der Erkenntnis die notwendigen Folgen zu ziehen, daß eine deutsch-französische Zusammenarbeit unentbehrlich ist, wenn die Wirtschaftsordnung Europas und der Welt von dem sie bedrohenden Zusammenbruch gerettet werden soll.

Wir werden uns beiderseits von dem Willen leiten lassen, Trennendes beiseite zu lassen und das Gebiet zu suchen und auszubauen, auf dem eine Gemeinsamkeit der Interessen besteht und eine Uebereinstimmung gefunden werden kann.

Indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß das Ergebnis unserer Zusammenkunft durch Förderung der Verständigung zwischen den beiden großen Nachbarvölkern der Befestigung des Friedens in Europa dienen wird, und daß sie dazu beitragen wird, die Völker mit neuem Mut zur Ertragung der gegenwärtigen schweren wirtschaftlichen Nöte zu erfüllen, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Ew Exzellenzen."

Abschiedsfeier für den Industrieverbands-Präsidenten

Geheimrat Dr. Duisberg, der langjährige Präsident des Reichsverbandes deutscher Industrie, ist von seinem Amt, das er lange Jahre bekleidet hatte, zurückgetreten. Die Führer der deutschen Wirtschaft hatten sich am Freitag mit den Spitzen des Reichskabinetts, der preußischen Behörden und zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens zu einer Abschiedsehrung vereinigt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning, in der er ausführlich die Verdienste Geheimrat Duisbergs würdigte und darüber hinaus interessante Ausführungen über die zukünftige Wirtschaftspolitik der Regierung machte. — Unser Bild zeigt Reichskanzler Dr. Brüning während seiner bedeutsamen Festansprache vor der Festversammlung.

Laval:

Wir hoffen auf baldige praktische Ergebnisse

Ministerpräsident Laval erwiderte: „Mein Freund Briand und ich danken Ihnen für Ihren freundlichen Empfang, den wir sehr zu würdigen wissen. Sie können davon überzeugt sein, daß wir uns der Bedeutung unserer Anwesenheit in Berlin voll und ganz bewußt sind.

Sie, Herr Reichskanzler, gehören zu jener geistigen Elite, deren hohe und seltene Eigenschaften die Welt anerkennt, und die in den schwierigsten Zeiten ihren Gleichmut voll und ganz zu erhalten wissen.

Wir haben nicht nur einen Akt der Höflichkeit vollziehen und der freundlichen Einladung, die an uns ergangen war, Folge leisten wollen.

Wir wollten in dieser großen und schönen Hauptstadt des Reiches die Fäden der Besprechungen von Paris und London wieder aufnehmen und fortsetzen. Seit 2 Monaten hat sich die wirtschaftliche Lage der Welt nicht gebessert. Sie erfordert von allen Staatsmännern, die in der der gegenwärtigen Zeit die schwere Aufgabe haben, die Völker zu führen, eine Anstrengung des guten Willens und der gegenseitigen Zusammenarbeit. Nur dann wird das Gefühl des Vertrauens, ohne welches es keinen Kredit, keinen Warenaustausch, keine fruchtbare Arbeit und keine Hilfe in der jetzigen Krisis gibt, allmählich wieder hergestellt werden.

Das Beispiel, das Deutschland und Frankreich in dieser Hinsicht geben können, ist sicher dazu angetan, den günstigsten Einfluß auszuüben.

In den wirtschaftlichen Fragen und in dem Rahmen, der erst kürzlich in Genf aufgestellt worden ist, wollen wir versuchen, zwischen den beiden Völkern eine engere Zusammenarbeit und vertrauensvolle Beziehungen herzustellen.

Wir hoffen, daß aus unseren Bestrebungen mit den deutschen Ministern, deren Weitblick wir bereits Gelegenheit hatten zu würdigen, nicht nur ein ständiger Organismus, sondern auch eine Methode hervorgehe, aus denen sich sehr bald vollständige praktische Resultate ergeben werden.

Indem wir so handeln, sind wir der Ueberzeugung, nicht nur für das Wohl unserer beiden Länder sondern auch für die Ordnung und den Frieden der ganzen Welt zu arbeiten.

Ich erhebe mein Glas zu Ehren unseres Gastgebers, des Herrn Reichskanzlers Brüning, und des Herrn Reichsaußenministers und ich trinke mit Ihnen auf den Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit."

*

Das Vorspiel

Wie die T. U. erfährt, sind in den Besprechungen, die am Sonntagnachmittag zwischen Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius stattfanden, insbesondere wirtschaftliche Fragen behandelt worden. Die Atmosphäre, in der die Verhandlungen stattfanden, wird an unterrichteter Stelle als hoffnungsvoll und befriedigend bezeichnet. Beiderseits wird betont, daß durch die angestrebten Vereinbarungen keine Front gegen irgendein drittes Land gebildet werden soll. Vor allem wurden Probleme der deutschen und der französischen Wirtschaftsbeziehungen erörtert, insbesondere der chemischen und Elektroindustrie. Die Besprechungen dürften auf eine stärkere Verflechtung der französischen und deutschen Wirtschaft abzielen. Ein abschließendes Ergebnis brachten die Sonntagbesprechungen noch nicht, da es sich zunächst hauptsächlich um eine